

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 7 (1881)  
**Heft:** 10

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

— An „Ihm“! —

Du hieltest Dich bisher stets fern  
Vom Parlament und schmolltest lieber;  
Auf einmal bist Du drin gar gern  
Und hast das grosse Redefieber.  
  
Was soll das sein? Wo willst Du hin?  
Ich glaub', Du sieberst auf die Wahlen.  
So recht! Machst Du die Medizin  
Für's Volk, so lass das Volk bezahlen.  
  
Die Steuer wirkt wie die Purganz,  
Was abgetrieben, ist verloren;  
Der Hohenzollern Ruhm und Glanz  
Ruh in der Hand der — Exekutoren.

**Witterungsbericht des „Nebelhalter“:** Der föderalistische Reb, welcher das Waadtland von der Schweiz trennt, hat durch die Wahl Ruchonnet nicht abgenommen, während die Dunkelheit in Bellinzona beim Einzug der Regierung so groß wurde, daß selbst die angebrannte Illumination und der Fackelzug keine Abhälde schaffen konnten. Nordwärts ist durch den Stabio-Aufruf und Moltke's neuen Brief gelindere Temperatur eingetreten. Berlin melbet neue Frittionen in der Höhe, Bern in der Tiefe, so daß der Lehrschwesternrefurs auf den 19. April hinausgeschleudert wurde.

**Aussichten für die Woche:** Heftige Stürme unter den Rebäulen auf den 14. März wahrscheinlich; jedoch ist keine Abnahme der entsprungenen Straflinge und der Zürcher polytechnischen Messerstiche zu erwarten.

Die Waadländer Radikalen beschlagen den Verlust ihrer „Spize“, da sie befürchten, daß Herr Ruchonnet nach mehrjährigem Amt in Bern stumpp werde. Wir sind indessen der Meinung, daß eine wirklich ächte Spize selbst ein Dutzend stumper Fortschrittslanzen nicht zu fürchten hat.

— Herrn Dr. Simon Kaiser. —

Um Deine Staatsbank if's geschehn,  
Da hilft kein Schreien und kein Strauben;  
Das heißtt, willst Du nur recht versteh'n:  
Du kannst jetzt — Bankdirektor bleiben!

Vorlesung ist zu Ende. Paufe. Endlich ergreift Ruebi mit skeptisch-prüfendem Augenblinzeln das Wort und gibt seine Meinung folgendermaßen ab:  
„Sag, Hans, jeg' weis' i bestimmt nit, stödt das eso dumm i dem Blättli drinne, oder häsch' Du 's eso dumm vorg'lese, oder han i Dir eso dumm zwieg'lost?“

Humor in der Kinderschule.

Gelt, Papa, wenn mir der Heinrich ein Loch in den Kopf schlägt, muß er's bezahlen.

\* \* \*  
Kannst du mir sagen, Marie, aus was das Bier gemacht wird?  
Aus Trauben!  
Du irrst; aus den Weintrauben wird ja der Wein gemacht; aber das Bier?  
Aus Biertrauben!

\* \* \*  
Lasst mich, Kinder, ich muß jetzt ins Geschäft.  
Was thust Du denn im Geschäft, Papa?  
Ei, was sonst, als Brod für Euch verdienen!  
O, Papa, dann geh' heute lieber in das andere Geschäft, wo Du Chokolade für uns verdienst!

Es kommt nur auf den Standpunkt an.

(Illustration: Ein Dragoner mit solchen Füßen:



und ein Infanterist mit solchen Füßen:



promeniren Arm in Arm. Vor ihnen geht ein Krüppel, der zwei nach rechts gebogene Beine:



am Krückstock nachhgleist.)

Dragoner: Lue, Heiri, der het zwo linke Füeß'!

Infanterist: Was meinisch' o — es sy ja zwo rechte!



Liäper Brüofer!

Thi Leerschwörsternphräge gett mir dieß zu Hörden! Ich pette fir Sie ohne Hinunterlaß zu then 14 haitigenn Nothelfern, zu den 14 Städ-  
zionen und steige ihenzieb auf then Peg-Arinus fir 14 Ferse zu ainem wundtheerscheen Sohn — nett:

Das Härdz inn mainer Kuhthe duht mir gumppen  
In ainem phordt, ich magz nächt meer erbheben.  
Es sohlen Thi leer — Schwörstern nücht meer leben;  
Veersch — Wäschdern sohlen phordt mit Stühl und Schtumben!  
Es duht den Althem auf them Laib mir bumppen;  
Hall — Unten sind die Rattikaalen eben,  
Rinaltini noch thar neben,  
Schwernötter opentheim Phözell, Lumben!  
Wehr leerd thi Mäden Skabpussiere machen?  
Erzieht Sie fain zum Nonnenführte bachen?  
Stimmt an, ihr Ketzer, nuhr noch keinen Jubel!!  
Grischreket, Schwörstern! nücht op thiechen Trachen,  
Religijon hülpt immerhin then Schwachen.  
Nur Muuh! in Ingembühl und auff them Gubel!

Das Banknotengesetz ist im Nationalrath mit 72 gegen 21 Stimmen schließlich angenommen worden. Thoma, Mitglied der Minderheit: „Nun, die Minderheit kann sich trösten, die meisten dummen Leute sind im Allgemeinen halt doch immer bei der Mehrheit.“

Roten, Mitglied der Mehrheit: „Unter 72 können allerdings mehr Dumme sein, als unter 21.“

Buob. Du, Atti, do stödt i dr Zytig, die Herre Inscheniör welle de Bahn bune. Wer sind die?

Atti. De Seppi im Wirthshüüs sait, das sei de Obenheim und de Z'istrubör, die de Bahn welle mache und vertrybe.

Buob. Die müend dänn viel Geld ho — gäll, Atti!

Atti. Zere ja, wägerli, wenn de Zsebahn fertig ist, sait de Seppi und de weiß es.



Chueri. Galled Sie an, Frau Stadtrichter, das hömmen an Ding an Tag.  
Euses Rathhuus sei unne durre ganz fuul.

Frau Stadtrichter. Nei, was Ihr nüd sagged und jaz?

Chueri. Und jaz wüssed Sie an, was für'en Unterschied ischt zwüsched dem Rathhuus und dr Regierig?

Frau Stadtrichter. Nei, wägerli nüd!

Chueri. Hää, vim Rathhuus ischt unne oppis fuul und bi dr Regierig obel!

Frau Stadtrichter. Ihr find eister na de glych!

Briefkästen siehe in der Annoncen-Beilage.